

Schloß Freidorf war sehr dazu geeignet, ein so großes Fest, wie den geplanten Ball, in seinen Räumen anarrangiren. Als daher der festgelegte Tag heran-
nabte, hatten Reichthum, Fleiß und Gesandm sich verein-
igt, um den Abend zu einem wirklich glänzenden zu
machen. Das weit geöffnete Portal zeigte die mit
glänzenden Fächern und Blumen geschmückte Halle, aus
welcher die mit Teppichen belegte Treppe in das erste
Stockwerk führte. Oben, in den prachtvoll decorirten
Sälen hingen mächtige Candelaber von den Plafonds
herab, bestimmt, bald dort Tageshelle zu verbreiten
und die herrlichen Frescomalerien der Wände, das
reiche Silbergeräth der Tafel und der herrlichen Buffets
zu einer Fluth von Licht erstrahlen zu lassen.

schon sehr vorsichtig und scharfsinnig sein, um trotz dieser gefärbten Darstellung die Wahrheit heraus zu finden. Eigentlich könnten die Ärzte selbst am besten über dieses Thema Abhandlungen schreiben; aber es scheint, daß sie daran verzweifeln, die Thoren klug machen zu können.

Deutschland.

○ **Berlin, 14. Febr.** In unserm Leitartikel vom vorigen Freitag theilten wir mit, wie der Schöpfer des Socialismus, Karl Marx, über dessen heutiges zusammengewürfeltes Programm denkt. Gestern nun hat sich auch das socialistische Parteiorgan, der „Vorwärts“, herbeigelassen und zu dem von Vater Engels veröffentlichten Urtheil Karl Marx's Stellung genommen. Abzuleugnen war nichts. Sachlich widerlegen konnte es nichts und so lud man die Sache auf eine andere Karte. Man spielt den Unschuldigen, der es mit keinem verderben will, man entschuldigt sich, daß man Marx damals nicht folgen konnte, aber das Sprichwort sagt, wer sich entschuldigt, schuldet sich an. Die ganze Antwort ist sehr knapp gehalten. Man sucht die Sache harmlos darzustellen und geht über die Hauptsache, das Prinzipielle, mit fälschem Schritte hinweg. Das Blatt konstatirt, daß die Schärfe des Briefes in seinem vertraulichen Charakter begründet sei (das ändert an dem Urtheil nichts, gerade im vertraulichen Kreise äußert sich am besten die Meinung); die Veröffentlichung sei gegen den Willen der Fraction geschehen. (Das glauben wir gern, denn sie ist ihr sehr unangenehm.) Man habe 1875 den Marx'schen Rathschlägen nicht folgen können, weil der Congress in Gotha ein Einigungscongreß, nicht ein wissenschaftliches Concil gewesen sei. Dem höheren Zwecke der Einigung müßten die wissenschaftlichen (sage prinzipiellen) Bedenken, d. h., um die Lehre kommt's sich nicht an, wenn wir nur Anhänger haben) Bedenken untergeordnet werden. Das damalige Vorgehen von Marx beweise, daß es unmöglich sei, die deutsche Arbeiterbewegung vom Auslande her zu leiten, die deutsche Socialdemokratie könne daher zu keiner Zeit dulden, daß ihre Leitung in's Ausland verlegt werde. Der Erfolg habe der Partei Recht gegeben; das Gothaer-Compromiß-Programm habe die Bewegung zur Blüthe gebracht, was das tabulose wissenschaftliche Programm nicht vermocht haben würde. Damit stellt sich der „Vorwärts“ selbst und der Partei ein Armuthszeugniß in Bezug auf ihre Prinzipien aus, mit dem wir sie ruhig allen Nachdenkenden überlassen dürfen. Die Socialdemokraten haben aus ihren eignen Reihen einen Streich erhalten, wie er wichtiger nicht geführt werden konnte.

* Ueber die Verhandlungen der höheren Unterrichtskonferenz vom 4. bis 17. December ist nunmehr der Bericht erschienen in der Stärke eines 800 Seiten umfassenden Buches.

* In der Eisenbahn-Vorlage, welche dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, sind 53,800,000 M. ausgeworfen zur Beschaffung von Betriebsmitteln auf den bereits bestehenden Bahnen, und zwar von 550 Locomotiven, 800 Personenwagen, 6500 Gepäck- und Güterwagen. Die Beschaffung soll nur allmählich stattfinden, zum Theil auch, um eine unberechnete Preissteigerung zu verhüten. „Sollte letztere dennoch versucht werden,“ so heißt es in den Motiven, „so werden, wie bisher, die geeigneten Mittel anzuwenden sein, um die Preise auf die der Geschäftslage entsprechende und angemessene Höhe zurückzuführen.“

* Die Vorlage wegen Erbauung eines protestantischen Domes in Berlin soll nach dem Berl. Pol. Nachr. dem Abgeordnetenhaus binnen Kurzem zugehen.

Es war ungefähr eine halbe Stunde vor der Ankunft der Gäste, als die Baronin von Freidorf den nach dem Seitenflügel führenden Corridor betrat. Man hatte dort eine Reihe von Fremdenzimmern für diejenigen Familien in Stand gesetzt, welche bis zum nächsten Tage bleiben würden; aus einem derselben wollte Felicitas ein am Nachmittag verheirathetes Mädchen holen. Der Gang war nur matt erhell, aber selbst bei noch stärkerer Dämmerung würde man ihre Gestalt in der Vorkammer erkannt haben. Ehe sie an das betreffende Zimmer kam, bemerkte sie, daß eine andere Thür am Ende des Ganges halb offen stand. Unwillig über die Nachlässigkeit der Dienerschaft trat sie darauf zu und sah die Kante, um sie ins Schloß zu legen. In demselben Augenblicke hörte sie eine weiche, ihr nur zu wohlbekannte Stimme ihren Namen rufen. Sie schrak zusammen, öffnete wieder und erblickte Capitän Jhno, welcher in die schöne Uniform der Marine gekleidet, in der Mitte des hell erleuchteten Zimmers stand.

So hatte ihn Felicitas noch nie gesehen, auch nicht geahnt, daß seine große männliche Schönheit in dieser Tracht so sehr hervortreten würde. Sie verweilte wie gebannt auf der Schwelle, ihm gerade gegenüber. Sein Auge ruhte auf ihrer lichten Erscheinung, die sich scharf und glänzend von dem dunklen Hintergrund abhob. Wie war sie lieblich in dem weißen Tüllkleide mit den Ärmeln im Saar und dem funkelnden Schmucke an Hals und Armen!

„Felicitas!“ rief er leise. Das brachte sie zu sich. „Jhno, Du hier? Ich glaubte, dies Zimmer für unsere Freunde reservirt zu haben.“

„Verzeihe die Störung. Als ich am Nachmittag ankam, hörte ich, daß man noch zwei große Räume benötigte. Ich trat deshalb meine Zimmer für den Abend ab, diese Dir liebsten Gäste, ab und wollte Dich kurz vor dem Balle von dem Tausche benachrichtigen.“

Er sagte es ruhig, vielleicht ein wenig inniger als sonst.

„Ich danke Dir,“ flammte sie verwirrt und wollte gehen, aber sie konnte nicht, ihr Fuß hing am Boden und die juwelenbesetzte Hand, welche noch auf der Kante lag, zitterte. Das Blut stieg ihr heiß zum Herzen — was kam nur über sie?

(Fortf. folgt.)

* Ueber die Zustände an den preussischen Schulen äußert sich der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau in seinem Fastenhirtenbriefe Folgendermaßen: „Nicht ohne Wehmuth denke ich an die Zustände zurück, wie sie noch vor zwei Jahrzehnten in den katholischen Schulen niederer wie höherer Art bestanden. Damals begann jeder Schultag mit der heil. Messe, welcher die Schüler unter Aufsicht der Lehrer bewohnten; der Empfang der h. Sacramente war für Alle verpflichtend und zweckmäßig geordnet; der Besuch des Sonntags- und festtäglichen Gottesdienstes Vormittags- und Nachmittags, die Theilnahme an den kirchlichen Feierlichkeiten und Segenspendungen fand von Seiten der Schule Förderung und Berücksichtigung. So entsprach es den Lehren, Geboten und Grundgesetzen der katholischen Kirche! Jetzt ist der Empfang der heiligen Sacramente, der Besuch des Gottesdienstes, die Theilnahme an kirchlichen Feiern in die Freiheit der Schüler gestellt, als ob nicht auch die Religionsübung zu den Pflichten gehöre, zu denen die Jugend angeleitet werden muß! Jetzt ist der Schulgottesdienst auf einige Tage der Woche beschränkt, wodurch der falligen, aber thatkräftig bestehenden Ansicht Vorbehalt geleistet wird, als sei der Kirchenbesuch an den andern Tagen nicht erlaubt. Es hält schwer, einzusehen, welchen Nutzen diese Beschränkung der Religionsübung für das Staatswohl und die Sittlichkeit haben könne, zumal sich ebenso schwer erkennen läßt, daß dieselbe im Unterrichtsbetriebe selbst begründet sei.“

* Eine ministerielle Verordnung, welche die Bedingungen regelt, unter denen das Koch'sche Tuberkulin in den Apotheken verabfolgt werden darf, wird, wie die Pharmazeutische Zeitung' erfährt, Ende dieser Woche erscheinen.

* Auf Bewilligung einer Altersrente sind nach Intraffsetzung der Invaliditätsversicherung im Monat Januar 27,897 Ansprüche erhoben worden. Von diesen wurden im Laufe des Januar 5331 anerkannt, 238 zurückgewiesen. Die höchste Zahl der Anmeldungen kommt auf die Versicherungsanstalt der Provinz Brandenburg (2829), darunter 585 anerkannt, darauf folgen die Provinz Hannover (2332), Ostpreußen (2053), Schlesien (1968). Auf Berlin kamen 415 Anmeldungen, darunter 77 anerkannt.

* Die Beendigung der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich ist nach einer Meldung der officiellen „Presse“ aus Wien, welche das Wolff'sche Telegraphenbureau weiter verbreitet, Anfang März zu erwarten.

* Der Herr Bischof von Augsburg hat zu seinem achtzigsten Geburtstag (9. Februar) von der Centra mfraction folgenden Glückwunsch erhalten: „Euer bischöflichen Gnaden erlaubt sich die Centrumsfraction des deutschen Reichstags zum heutigen seltenen Festtage ihre ehrfurchtsvollen Glück- und Segenswünsche ganz gehorsamt darzubringen. Im Auftrage Graf Ballestrem.“ Die Antwort lautet: „Der hochverehrten Centrumsfraction des deutschen Reichstags meinen innigsten Dank für die zum heutigen Tage mir bezeugte freundliche Theilnahme. Bischof Dinkel.“

* Das Mitglied des Centrums Herr Gut- bürger J. P. Limbourg aus Helsenberg bei Trier ist Freitag in Trier gestorben. Er war am 11. August 1832 geboren; seit 1882 vertrat er den Wahlkreis Trier (Stadt und Land) im Abgeordnetenhaus und den Wahlkreis Prüm-Daun-Witburg im Reichstage. Wegen seiner Kenntniß der ländlichen Verhältnisse und seiner großen Pflicht-treue — nur äußerst selten fehlte er im Parlament — war er allseitig geschätzt. Auch als Präsident des Trier'schen Bauern-Vereins trat er eifrig für die Interessen der ländlichen Bevölkerung ein. Er war ein treuer Sohn der Kirche und ein warm-er Freund des Volkes. — Die Centrumsfractionen des Reichstags und des Landtages sandten Trauerkränze. R. I. P.

* In der am 12. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums des Innern, Dr. von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurden zunächst Erbkammerwahlen für mehrere erledigte Stellen bei Disciplinar-Kammern vorgenommen. Sodann wurde über vorliegende Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt. Ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags, durch welches der Beschluß des Regenten zum Antrage der Abgeordneten Auer und Gernowien, strafrechtliche Maßnahmen gegen Mitglieder des Reichstags während der Vertagung desselben betreffend, mitgeteilt wird, der Entwurf eines Gesetzes über die elektrischen Anlagen und die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1886/87 wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Von der Uebersicht der Geschäfte des Reichstags im Jahre 1890 nahm die Versammlung Kenntniß und erklärte sich mit der vom Reichskanzler vorgeschlagenen Auslegung einer Vorchrift über die Prüfung der Thierärzte einverstanden.

* Auf dem gestrigen Diner bei dem Reichskanzler v. Caprivi zeichnete der Kaiser den Abg. Dr. Windthorst durch eine herzliche Begrüßung aus und sprach seine Freude aus über den glücklichen Verlauf des Anfalls. Während des Diners trank der Kaiser dem Abg. Windthorst zu und unterließ sich mit demselben; beim Abschied beehrte der Kaiser ihn mit einem Händedruck. Der Kaiser hatte auch eine längere Unterhaltung mit dem Grafen Conrad Preysing, sowie mit den Abgg. Borck und Schmidt; mit den beiden letzteren Herren unterhielt der Kaiser sich über den Arbeiterkampf.

* Bei dem gestrigen Diner beim Reichskanzler v. Caprivi ist auch eine hochpolitische Anekdote von Seiten des Kaisers gefallen. Der Kaiser machte kein Hehl aus seinem Mißfallen über das jetzige Verhalten des Fürsten Bismarck; er vertheidigte Minister v. Magbach gegen die Angriffe auf dessen Verwaltung, insbesondere bezüglich des Verbindungswekens. Auch wurde eine Anekdote des Kaisers sehr bemerkt, daß er keinen Unterschied der Stände gelten lasse, vielmehr alle gleichmäßig behandeln wolle.

* **Münster, 14. Febr.** Der hl. Vater hat an Herrn Bischof Dingeldey unter'm 15. Jan. folgendes Schreiben gerichtet:

„Ehrwürdiger Bruder! Heil und Apostolischer Segen!

Sehr erwünscht kam uns der Brief, welchen Du, ehrwürdiger Bruder, zum Weihnachtsfeste an uns gerichtet hast. Er war uns nämlich ein leuchtendes Zeugniß Deiner ausgezeichneten Gesinnung gegen uns und ebensowohl des besonderen Eifers, mit welchem Du den von uns zum Heile der christlichen Völker und zur Förderung des katholischen Namens übernommenen Sorgen folgest. Daher richteten wir an Dich dieses Schreiben, ehrwürdiger Bruder, als einen Beweis Unseres väterlichen und ganz besonderen Wohlwollens gegen Dich, und bitten Gott inskünftig, daß Er Dir in Seiner Güte alle Gnadenhilfe verleihe und Deine Hirtenarbeiten mit reichen und ausserlesenen Früchten lohne. Zum Unterpfande aber der himmlischen Gnade ertheilen wir Dir, ehrwürdiger Bruder, sowie dem ganzen Clerus und Volke Deiner Diocese in aller Liebe den apostolischen Segen.“

* **Dachau, 14. Febr.** In Sachen der bekannten Steuer-Artikel wurde der Redaction der „Westfälischen Volkszeitung“ jedoch die Anlageschrift zugestellt. Dieselbe erstreckt sich auf 31 Fälle. Der Staatsanwalt labet 54 Zeugen. Dem Verlauf der Verhandlungen darf man mit großer Spannung entgegensehen.

Oesterreich.

□ **Wien, 14. Febr.** Die hochw. Bischöfe haben zu den bevorstehenden Wahlen einen gemeinsamen Hirtenbrief erlassen. Derselbe empfiehlt nachdrücklich nur die Wahl überzeugungstreuer katholischer Männer, enthält die Forderung der konfessionellen Schule und verweist auf die Gefahren des Socialismus. Schließlich wendet er sich auch gegen den Antisemitismus, indem er ausführt: „Wir sind weit davon entfernt, eine andersgläubige Minderheit zurücksetzen oder fränken zu wollen, wir wünschen auch ihre Vertreter mit uns im Reichsrathe vereinigt zu sehen zur gemeinsamen Arbeit für das Reiches Wohlfahrt und Größe. Nach katholischen Grundgesetzen darf die Liebe zur eigenen Nation nicht wider das Gesetz, die Nächsten- und Brüderliebe sich wenden und zum heidnischen Hassstadium herabfallen.“ Die Gläubigen werden ermahnt, Alles zu vermeiden, was den gesellschaftlichen, bürgerlichen, nationalen wie religiösen Frieden stören könnte. Wenn nur auch von der andern Seite ein Gleiches gethan würde. Aber in geradezu gemeiner Hege gegen alles Katholische leistet die Wiener Judenpresse das Höchste. Die österreichische Regierung beabsichtigt, auf den Eisenbahnen für den Güterverkehr die Sonntagsruhe einzuführen. Bravo, ein guter Anfang!

* **Graz, 13. Februar.** Das Volksblatt veröffentlicht den „Aufruf des Landescomitès der katholischen conservativen Partei in Steiermark im Bunde mit katholischen Männern aller am 6., 7. und 8. April hier stattfindenden Katholikentage“. Es handelt sich darum, zu unterrichten, zu begeistern, zu sammeln, zu einigen, um endlich im öffentlichen Leben jenen Grundgedanken zum Durchbruch und zum Siege zu verhelfen, die Christus der Herr verleiht und weiterführend gemacht für alle Menschen und alle Zeiten. Unterzeichnet ist der Aufruf von Alfred Fürst Liechtenstein, Prälat Karlon u. s. w.

Holland.

* **Rotterdam, 14. Febr.** Die niederländische Eisenbahn hat die Lieferungszeit für Güter — in Folge des durch die fortwährende Hemmung des Wasserverkehrs außerordentlich gesteigerten Güterverkehrs — auf den Stationen der niederländischen Eisenbahn — bis auf das Dreifache der reglementsmäßigen Lieferfrist festgesetzt. Sobald indessen die Verkehrsbedingungen bessert, soll auch die alte Ordnung wieder eintreten, übrigens scheinen uns die Verkehrs-einrichtungen Hollands nicht gerade die musterhaftigsten zu sein.

Frankreich.

* **Paris, 13. Febr.** In socialistischen Kreisen herrscht eine lebhafteste Agitation zur Vorbereitung einer großen Manifestation zum 18. März d. J.; in ganzem Lande sollen Demonstrationen stattfinden. Der Minister des Innern erließ daher baldigst besondere Anweisungen an die Präfekten.

Italien.

* **Rom, 13. Febr.** In Bologna versammelten sich heute Nachmittag 2000 Arbeitlose außerhalb der Stadt und entzündeten eine Abordnung zum Präfekten, welcher baldige Arbeit versprach. Nach erregten Debatten gingen die Arbeiter bis auf 500 auseinander, welche die Polizei in die Stadt zu ziehen hinderte, wobei fünf Verhaftungen vorgenommen wurden. Später versammelten sich die Leute am Victor-Emmanuel-Platz. Das Militär zerstreute dieselben, wobei neun weitere Verhaftungen vorgenommen wurden.

* Der Papst ertheilte dem Majoromus die Anweisung, fernerhin zu Privat-Angehörungen nur officiellen Persönlichkeiten einzeln zuzulassen, zu Privat-Angehörungen aber nur mindestens 50 Personen gemeinsam, damit zukünftig Mißdeutungen der vom Papste gesprochenen Worte vermieden würden.

England.

* **London, 13. Febr.** Die irischen Führer O'Brien und Dillon werden heute in's Gefängniß nach Irland gebracht. — Zwischen den Wortführern der bei der Wiedereinberufung des Unions gehörigen Arbeitern und dem Secretär des Arbeiter-

rings sind Unterhandlungen eröffnet worden, um den angebrohten Massenaustand der Dockarbeiter abzuwenden und wieder friedliche Beziehungen zum Zusammenarbeiten herzustellen.

* **London, 14. Febr.** Die antiparnellistischen Deputirten beschloffen gestern Abend, einen irischen Nationalbund zu bilden und eine Commission mit der Leitung der irischen Bewegung zu betrauen. Die neue Organisation wird keinerlei Beziehungen zur National-Liga unterhalten.

Rußland.

* **St. Petersburg, 14. Februar.** Der Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern Abend 10 Uhr mittels eines Hof-Sonderzuges nach Moskau abgereist. Der Kaiser, die sämtlichen anwesenden Großfürsten, die Hofminister und andere Würdenträger gaben das Geleit zum Bahnhof. Bei dem Abschieds-Diner in dem Antichthon-Palais war die kaiserliche Familie, die Hofstaaten, das Gefolge des Erzherzogs, die Mitglieder der österreichischen Botschaft, eine Deputation des kaiserlichen Dragoner-Regiments und zahlreiche Würdenträger anwesend. Der Kaiser toastete auf den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich und auf Erzherzog Franz Ferdinand. Der Erzherzog trank auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland und das ganze kaiserliche Haus.

Afrika.

* **Bagamoto, 13. Febr.** Auf Station Tanga in Ostafrika hat vor Kurzem die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Gefallenen der deutschen Marine stattgefunden. Die Namen der Gefallenen und der den Strapazen Erlegenen sind auf dem Denkmal verewigt worden.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 14. Febr.** Der Reichstag ehrte das Andenken des Abgeordneten Limbourg durch Aufstehen und legte die Beratung der Arbeiter-schutz-Vorlage bei den Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe fort. Das Haus nahm nach längerer Debatte den Commissionsbeschluß mit einem Compromiß-Antrag der Abgg. Gutschick, Letocha und v. Stumm an, wonach im Handelsgewerbe Schülfern, Lehrlingen und Arbeiter am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingst-Feiertage höchstens zwei Stunden, an den übrigen Sonntagen und Festtagen höchstens fünf Stunden zu beschäftigen sind. Durch Ortsstatut kann die Beschäftigung weiter beschränkt bzw. ganz unterlag werden. Die weitergehenden Anträge der Socialisten und Freisinnigen wurden abgelehnt. Auf Anregung Bebel's erklärte Minister v. Versepich sich bereit, zu erwägen, ob die Arbeiter-Verhältnisse im Handelsgewerbe durch beschleunigtes Gesetz zu regeln seien. In der Debatte theilnahmen sich außerdem die Abgg. Biel, Krause, Hartmann, v. Stumm, Münch und Bayer.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. **Berlin, 14. Februar.** Das Abgeordnetenhaus ehrte das Andenken des verstorbenen Abg. Limbourg durch Erheben von den Sitzen. Das Haus legt dann die Beratung des Einkommensteuergesetzes bei § 9 fort, welcher bestimmt, was von dem steuerpflichtigen Einkommen in der Besteuerung abzuziehen ist. Dazu gehören die Ausgaben zur Erhaltung des Einkommens, die Schulden-Zinsen, Renten, Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer. Die Commission beschloß, auch die Communalsteuern abzuziehen. Graf Strachwitz will auch alle directen Staats- und Communal-Steuern, Schmelzbeding auch die Bergwerkssteuer abziehen.

Die Meinungen im Hause sind sehr getheilt. Schließlich wird der Antrag Bismarck auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 147 gegen 143 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Strachwitz abgelehnt und der Commissionsbeschluß mit dem Antrag Schmelzbeding angenommen.

Aus den parlamentarischen Commissionen.

Volkschule. Die Volksschulgesetz-Commission des Abgeordnetenhauses nahm § 124 der Vorlage (Neben- und Nebenbeschäftigungen der Lehrer) nach Ablehnung mehrerer Anträge unverändert an. In § 125 (Amenänderung der Vorschriften des Disciplinargesetzes für die nicht richterlichen Beamten) blieb Abt. 1: „Der Kreisinspector ist befugt, Geldbußen bis zu 9 Mark zu verhängen,“ unverändert. Dagegen erhielten die Absätze 2 und 3 nach dem Antrag der „freien Vereinigung“ folgende Fassung: „Gegen Volksschullehrer und Lehrerinnen kann auf Verlegung in ein anderes Amt von gleichem Range, jedoch mit der Verminderung des Dienstverdienstes und Verlust des Ansehens auf Umzugskosten oder einen von beiden Nachtheilen erkannt werden. Einseitig angestellte Lehrer können ohne ein förmliches Disciplinarverfahren von der Bezirksregierung entlassen werden.“ Abt. 4 lautet: „Bei der zwangsweisen Verlegung von Lehrern und Lehrerinnen in den Ruhestand, entscheidet in erster Instanz die Bezirksregierung, in der Recurs-Instanz der Unterrichtsminister.“ Diese Fassung blieb unverändert, ebenso die §§ 126 und 128 (Dienstfreien zu Conferenzen und Umzugskosten).

Wahlprüfung.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat heute beschloffen, dem Plenum zu empfehlen, das Mandat des Abg. Dehnbauer (2. Anhalt, natl.) zu beanstanden. Die Wahlen der Abgg. Günther-Raumburg (natl.) und v. Gerlach

(3. Götting, co- doch wird bean- behauptungen

3

△ **Kirchen.** stattgefundenen Verlegung wurde 40 Prozent Kir- und Einkommen- stücke und be- bringend nicht- Pfarrkirche nicht- Der Verlam- 20 Prozent aus- Katholische großen Aufschu- men haben, bew- zwei ersten Ab- spendung für die- Stände in nur- in 350 Exemplar- (1891) haben als- als Bezieher, un- land und Ameri- zeiden.

B. **Deutsche** mittags 4 Uhr ta- Franz Gernies des Bezirks-Sum- gemeinen deutse- männer waren a- broich erschienen. Herr Stadtvor- Sitzung unter rei- che Ercheinene- ein Beweis, daß- Oreenbroich, we- Mitglieder zähle- fügen beauftrag- Aufruf des Ab- Aufruf fand den- Es wurde nam- Februar, Nachm- des Hotel Bergh- lung aller selbst- Oreenbroich abzu- Ein entspreche- wurde festgelegt, die Handwerker zu- werden. Zu der- Medner, unter An- cher als Delegirte- anwesend war, sp- weltliche Beziehe- laden werden. Am- tag den 22. Febr- Schriftführer mit- der von den Ver- Abgeordneten der- vorjährige Berse- noch in sehr gute- Wunsch.

□ **Der Gefell-** Fauna hielt gefie- de mann seine- durch Wallstraße 6- den, ging man- nung über. Zu- Stamm Sa Fleche- ger wurde von H- wohnen. Der Vo- lungen über die- Angelegenheiten- die in die einzelne- bekannt. Weiter w- jähner zur Verlos- sammlung anstalt-

△ **Der Gemein-** mittags 5 Uhr sein- lokale von Theodor- des Hauptinteresse- den, des Herrn- Aor, in Anspruch- foderen über die- fodes. Die Vore- deshalb nicht vor- Stodes noch immer- würde viel zu viel- Brutnest wird von- auseinander genom- mengeteilt, obdoh- lich das Eingeweide- Brutnest darf nicht- fischen, so sollen d- fängt werden wie v- Bolkes in Frage- Winter so viele W- daß die Biene ein- rathen in den Win- genug eingewinter- her, weil die innere- den Imter in falsche- Allgemeinen wies H- den die Wienenzucht- die gesammte Defon- Bläßen ausde. De- der am so verbiente- so uneigennützig H- meinnütigen Sache- jeht, aus den Bezie- dienenside (Krone- Mitglieder gratis- nächste Marxverfam-

(**Brodrage.** durch die hiesige B- stempel, wonach sich im Gewichte von 6

1 Bläder

2

3

3

69

X **Kohlenlieb-** wurden durch die- ein halbes Duzend- staß abgefaßt. Es- überfliegen und staß- den Waggons, womi-

et worden, um den
Dacharbeiter abzu-
rechnungen zum Zu-

antiparnellistischen
nd, einen irischen
Commission mit
zu betrauen. Die
Beziehungen zur

uar. Der Erz-
n Abend 10 Uhr
ach Moskau ab-
lichen anwesenden
andere Würden-
hnhof. Bei dem
v-Haus war die
das Gefolge des
reichlichen Bot-
schen Dragoner-
träger anwesend,
und die Kaiserin
Franz Ferdinand.
Kaiser und die
ganze kaiserliche

uf Station Tanga
Errichtung eines
en der deutschen
n der Gefallen
find auf dem

tag.

reichsta g ehre
Simbourg durch
g der Arbeiter-
en über die
ort. Das Haus
Commissionsber-
der Abgg.
an, wonach in
ge und Arbeiter
Pfungst-Feier-
n übrigen Sonn-
den zu beschä-
ie Beschäftigung
t werden. Die
isten und Frei-
nregung Weibels
bereit, zu er-
in Handels-
u regeln sein.
er dem die Abgg.
m, Münch und

tag.

3. Februar.
das Andenten
rd Erleben von
die Vererbung
ei 9 fort,
pflüchtigen Ein-
befugt ist. Dazu
des Einkom-
Grund-, Ge-
Commission be-
ziehen. Graf
Staats- und
die Berg-

sehr geteilt.
auf Wieder-
147 gegen 143
rag Strachwitz
s mit dem An-
missionen.

des Ab-
lage (Neben-
Lehrer) nach-
dert an. In
des Discipuli-
Beamten) blieb
unverändert.
3 nach dem
ende Fassung:
men kann auf
selbstem Range,
einkommens-
gekosten oder
nnut werden.
den der Bezirks-
lautet: „Bei
Lehrern und
idet in erster
eurens-Anstanz
ng blieb un-
(Dienstreisen

des Reichs-
zu ein-
selbshäuser (2.
Waffen der
v. Gerlach

(3. Cölin, conf.) wurden zwar für gültig erklärt,
doch wird beantragt, über eine Reihe von Protest-
behauptungen Erhebungen zu veranlassen.

Rheinland-Westfalen.

Neuz, den 18. Februar.

Kirchengemeinde-Vertretung. In der gestern
stattgefundenen Sitzung der kath. Kirchengemeinde-Ver-
tretung wurde der Beschluß des Kirchen-Vorstandes:
40 Prozent Kirchensteuer zu erheben von der Klassen-
und Einkommensteuer für die Restauration der Mün-
stertirche und den von der Erzbischöflichen Behörde als
dringend notwendig anerkannten Neubau einer zweiten
Pfarrkirche nicht genehmigt.

Der Versammlung erschien der Prozentsatz von 40
Prozent zu hoch, und sprach sich für eine Umlage von
20 Prozent aus.

Katholische Arbeiter-Vereine. Einen wie
großen Aufschwung dieselben im letzten Jahre genom-
men haben, beweist am besten die Tatsache, daß die
zwei ersten Jahrgänge der Zeitschrift „Katholischer Cor-
respondenz für die geistlichen Priester der arbeitenden
Stände in nur 120, der dritte (1899) Jahrgang schon
in 350 Exemplaren verandt wurde. Auf den vierten
(1899) haben sich bis jetzt etwa 450 geistliche Priester
als Bezüger, und zwar aus Deutschland, Belgien, Hol-
land und America gemeldet; gewiß ein erfreuliches
Zeichen.

Deutscher Handwerkerbund. Gestern Nach-
mittag 4 Uhr tagte im oberen Saale der Restauration
Franz Herms eine Vertrauensmänner-Versammlung
des Bezirks-Vereins des Handwerkerbundes des All-
gemeinen deutschen Handwerkerbundes. Vertrauens-
männer waren aus 23 Orten der Kreise Neuz-Greven-
broich erschienen. Der Vorsitzende des Bundesamtes
Herr Stadtverordneter Franz Herms eröffnete die
Sitzung unter Ausdrücken des Dankes für das zahl-
reiche Erscheinen der Vertrauensmänner. Es sei dieses
ein Beweis, daß der Handwerkerbund im Kreise Neuz-
Grevenbroich, welcher augenblicklich ca. 400 zahlende
Mitglieder zähle, festen Boden gefast habe. Der Vor-
sitzende beauftragte hiernach den Schriftführer, den
Aufruf des Allg. Provinzial-Bundes vorzutragen. Der
Aufruf fand den allgemeinen Beifall der Versammelten.
Es wurde nunmehr beschloffen, auf Sonntag, den 22.
Februar, Nachmittags punkt 4 Uhr, im großen Saale
des Hotel Verghaus eine große Handwerker-Veramm-
lung aller selbstständigen Handwerker der Kreise Neuz-
Grevenbroich abzuhalten.

Ein entprechender Aufruf zu der Versammlung
wurde beschloffen, derselbe soll im Laufe der Woche an
die Handwerker der Kreise Neuz-Grevenbroich verteilt
werden. Zu der Versammlung, in welcher bedeutende
Redner, unter Anderen Herr Fajhauer (Köln), wel-
cher als Delegierter auf dem Handwerkertag in Berlin
anwesend war, sprechen werden, sollen die geistliche und
weltliche Behörde der Kreise Neuz-Grevenbroich ein-
geladen werden. Nachdem die Tagesordnung für Son-
tag den 22. Februar festgesetzt worden, theilte der
Schriftführer mit, daß schon wieder 23 neue Mitglie-
der von den Vertrauensmännern angemeldet wurden.
Wäre die Versammlung so glänzend verlaufen, wie die
vorjährige Versammlung des Bezirks-Vereins, welche
noch in sehr gutem Andenken steht, das ist unser bester
Wunsch.

Der Geflügelzucht- und Thierzucht-Verein
Janna hielt gestern Abend im Vereinslokale C. Lange-
bedmann seine Monatsversammlung ab. Nachdem
durch Vorträge 6 neue Mitglieder aufgenommen wor-
den, ging man zum zweiten Punkte der Tagesord-
nung über. Zu diesem Zwecke war vom Vereine ein
Stamm La Fische-Güßner angelaufen worden. Selb-
iger wurde von Hrn. Schreinermeister Pet. Flog ge-
wonnen. Der Vorsitzende machte noch einige Mitthei-
lungen über die beabsichtigte Regelung der Ausstellungs-
Angelegenheiten abgehaltenen Commissions-Sitzungen und
die in die einzelnen Commissionen bestimmten Herren
bekannt. Weiter wurde beschloffen, noch einige Stämme
Güßner zur Verlosung bei der nächsten Monatsver-
sammlung anzukaufen.

Der Wienerzuchtverein hielt gestern Nach-
mittag 5 Uhr seine Monatsversammlung im Vereins-
lokale von Theodor Schmig, Dierstraße hier selbst, ab.
Das Hauptinteresse nahm der Vortrag des Vorsitzenden,
des Herrn Bahngeschäftsführers Claessen aus Arols,
in Anspruch. Redner verbreitete sich im Be-
sonderen über die richtige Behandlung des Winter-
frieses. Die Wienerzucht im beweglichen Bau schreite
deshalb nicht voran, weil die richtige Behandlung des
Stoßes noch immer nicht genügend bekannt sei. Es
würde viel zu viel an demselben herumgebastelt. Das
Bruststück wird von unfähiger Hand unnötiger Weise
auseinander genommen und willkürlich wieder zusam-
mengefügt, obwohl die Waben des Bruststückes eigent-
lich das Eingeweide des Bienenkörpers bilden. Das
Bruststück darf nicht gestört werden, und muß es ge-
schehen, so sollen die Waben genau wieder so einge-
fügt werden wie vorher, sonst wird das Gedeihen des
Volkes in Frage gestellt. Daß in diesem strengen
Winter so viele Bienen eingegangen sind, rührt daher,
daß die Bienen einestheils nicht mit genügendem Vor-
rath in den Winter gestellt, andertheils nicht warm
genug eingewintert worden sind, hauptsächlich aber da-
her, weil die innere Wabenstellung in den Kästen durch
den Zimer in falscher Weise ausgeführt wurde. Im
Allgemeinen wies Redner hin auf den großen Nutzen,
den die Wienerzucht auf die Obstbaumzucht sowie auf
die gesamte Oekonomie wegen der Befruchtung der
Blüthen ausübe. Den Redner lobte reichlicher Beifall,
der um so verdienstlicher war, als Herr Claessen sich in
so uneigennützig Weise in den Dienst einer so ge-
meinnützigen Sache stellt. Schließlich wurde festge-
setzt, aus den Beiträgen der Mitglieder einige komplette
Wienerstöcke (Kraier-Rasse) anzukaufen und unter den
Mitglieder gratis zu verlosen. Hierüber wird die
nächste Monatsversammlung noch näher bestimmen.

Brodtage. In der verfloßenen Woche wurden
durch die hiesige Polizei-Bezirks 76 Brodtage abge-
stempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im
Gewichte von 6 Kilo, wie folgt, stellen:

1 Bäder resp. Verkäufer	Mk. 1.08
2 "	" 1.10
3 "	" 1.12
4 "	" 1.16
5 "	" 1.20

Rohendiebstahl. Auf dem Güterbahnhofe
wurden durch die Polizei am Samstag Abend wieder
ein halbes Dutzend junger Burschen beim Rohendiebstahl
abgefaßt. Sie hatten die hiesige Umzäunung
überstiegen und stahlen die größten Stöße Kohlen aus
den Waggonen, womit sie ihre Sätze füllten.

Eine obdachlos umherziehende Familie wurde
am Samstag Abend spät angehalten und ihr Unterkunfft
im Arresthause für die Nacht gewährt.

Rohheit. Auf der Düsseldorfstraße verfolgten
am Samstag Abend vier rohe Burschen einen
Schreinergejellen von hier und mißhandelten denselben
ohne Veranlassung mit Stößen, wodurch derselbe nicht
unverletzt verließ wurde. Die Thäter sind zur An-
zeige gebracht.

Als hierseits gefunden wurde auf dem
Polizeiamente ein zum Zusammenlegen konstruierter
Schlüssel abgegeben.

Zur Beachtung. Auch Bauschachtgruben an
Straßen und Wegen, überhaupt an Orten, wo Men-
schen verkehren, müssen nach der Bestimmung des
Straßengesetzes eingeebnet bzw. derart gesichert sein,
daß dadurch keine Gefahr für Andere entstehen kann.
An einer unversicherten Baugrube am Weihenberger-
wege fiel dieser Tage Abends in der Dunkelheit ein
Passant und trug neben stark beschädigter Kleidung
glücklicherweise nur geringe Verletzungen davon. Neben
dem Schabenerlage wird der Bauherr noch mit
einer Strafverfügung bedacht werden.

Diebstahl. In einer Wirtschaft auf der Nie-
derstraße wurden am Samstag Abend zwei Flaschen
Bier gestohlen. Zwei hiesige Tageslädner, die
vorher in dem Lokale gewesen, kamen in Betracht
und der obersteht Polizei gelang es, die beiden zu
ermitteln und des Diebstahls zu überführen. Eine
der Flaschen wurde noch halb gefüllt in der Wohnung
des einen der Diebe gefunden.

Kommersitzungen. 14. Febr. Macht man jetzt
Abends in der Dunkelheit einen Spaziergang durch
unsern Ort, so wird man mit Freunden wahrnehmen,
daß nunmehr Laternen ihr Licht verbreiten, so daß
man nicht mehr, wie früher, Gefahr läuft, gegen einen
andern Passanten oder auch eine Straßenecke anzukn-
nen, was bei dem bisherigen Zustande nur allzuleicht
möglich war. Wenn auch in Folge der ungünstigen
Witterung die Aufstellung der Laternen nicht eher ge-
schehen konnte, so ist endlich doch ein Wunsch vieler
verwirklicht worden.

Kirchertzen. 14. Febr. Der hiesige Kirchen-
chor, der uns schon manchen schönen Genuß ver-
schafft hat, gab hiesig ein wohlgeordnetes Concert.
Ebdre sowohl wie Duette wurden recht exact ausge-
führt, so daß man mit den Leistungen zufrieden sein
kann. Dem Summerrhythmus wurde durch Auf-
führung des hiesigen „Violon“ oder „Die
Macht des Gefanges“ Rechnung getragen, welches
vielen Beifall erntete. Wir wünschen, daß der Kir-
chenchor uns auch fernerhin noch öfters mit solch an-
erkennenswerthen Leistungen erfreuen möge.

Fischeln. 10. Febr. Das XII. Rheinische
Bundes-Fischeln wird diesem Sommer in hiesiger Bürgermeisterei
stattfinden. Die hier bestehende „Fischeln-Club-
Gesellschaft“ welche durch ihre häufigen Fischelungen
auch in weiteren Kreisen vortrefflich bekannt ist und
mit ihren ausgezeichneten Mitgliedern in hohem An-
sehen steht, nennt eine passende Fischelhalle mit wohl
eingerichtetem Schießstand (Düsseldorferstr. 52) ihr
Eigenthum. Hier wird der Fischelplatz geschaffen werden,
was dadurch leicht zu ermöglichen ist, daß sich in un-
mittelbarer Nähe des Fischelplatzes ein geräumiges Feld
ausbreitet, welches von den Unternehmern zum Zwecke
der Benutzung durch Restaurationen, Markt-, Condi-
tor- und Schenck-Betriebe bereits erworben worden ist. Das
Fischel-Feld ist recht großartig gehalten zu wollen, da
schon der zu erwartende Zufluß von Schützen aus
vielen rheinischen Städten sich nach Tausenden wird
berechnen lassen. Eine starke Beschäftigung von Seiten
eines so zahlreichen Publikums unserer Nachbarstädte
Erfolg dürfte dann dem Fische zu einem durchschlagenden
Erfolge verhelfen. Das Bundes-Fischeln wird zum
Herrn-Paul seinen Anfang nehmen und von etwa acht-
ziger Dauer sein.

Gefährlich. 13. Febr. Trauriges Mißgeschick
erregte gestern Morgen den am Uebergang der Loh-
reiterstraße stehenden Wächter Jakobshof, einen all-
gemein beliebten pflichterfüllen Beamten. Beim Ver-
lassen seiner Wohnung glitt der 60jährige Mann auf
der Treppe aus und stürzte hinunter auf die Kante
eines eisernen Toppes, wobei er sich einen Wirbelbruch
des Rückgrates zuzog. Verletzte und priesterliche
Hülfe war bald zur Stelle. Man brachte den
schwer Leidenden ins Krankenhaus.

Klein. 12. Febr. Unter Zuhilfenahme einer
Compagnie Bioniere des Duxer Bataillons hat man
heute früh um 7 Uhr mit dem Aufbruch der Kölner
Schiffbrücke begonnen. Die Arbeit war um 12 Uhr
Mittags fertiggestellt und konnte die Schiffbrücke um
diese Zeit nach fast neunmonatlicher Pause dem Ver-
kehr wieder übergeben werden.

Klein. 13. Febr. Die bei dem Brande der
Concerthalle „Germania“ in Remscheid in der Nacht
von Samstagmorgen auf Donnerstagabend auf so traurige
Weise um's Leben gekommenen drei Personen der
Steinbüchel'schen Künstlertruppe sind alle von hier: der
Komiker Stapelmann und seine Frau, sowie Frau Roth,
geb. Fromm. Wie verlautet, war Hr. Stapelmann ein
solcher der Director Steinbüchel war, dann bei dem
Versuche, sich in Sicherheit zu bringen, den Weg
verloren und in den Flammen den Tod fand.

Mittheilung. 14. Febr. In Schallmühle fiel ein
Kind in einen Topf mit heißem Wasser, wobei es sich
derart verbrannte, daß der Tod bald eintrat.

Erste General-Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland.

Köln, 15. Febr. Wie zeitgemäß der Volksverein
für das katholische Deutschland kam, das bewies seine
heutige erste Generalversammlung. In hellen Strömen
sogen die katholischen Männer aus allen Theilen der
Provinz, ja darüber hinaus, zum großen Gürtenich-
Saale, der sich um die festgelegte Stunde, 3 Uhr, bis
auf den letzten Platz füllte. Etwa auf 8 Tausend
schätzte man die Anwesenden. Den hochwürd. Herrn
Erzbischof begrüßte die Versammlung durch Aufstehen
von den Sitzen. Die Eröffnung erfolgte durch den
Vorredenden des Volksvereins, Herrn Fabritzberger
Hr. Brandts aus M.-Glabach.

Nach kurzer bewillkommener Begrüßung führte
er aus, daß die Gründung des Vereins ein bedeu-
samer Schritt sei. Die Wahrung des Glaubens, der
Kampf gegen die Umsturzbestrebungen, das seien ein-
fache, aber viel enthaltende Worte, werth, daß alle
Katholiken Deutschlands sich ihrer annehmen. Wenn
die Katholiken insbesondere den Kampf gegen die So-
cialdemokraten aufnehmen, so sei dies keine Annahme.

Sagen wir doch nicht, daß wir allein die sociale Frage
lösen, vielmehr sagen wir: „Thue Jeder seine
Pflicht“, wir thun die unsrige. Wir sagen den Ar-
beitern, wie den Arbeitgebern: Seid Christen,
das ist der Schwerpunkt der weltbewegenden
socialen Frage“. Diese unsere Thätigkeit kommt,
obgleich getrennt, der Gesamtheit zu Gute. Es
sei uns klar, wir dürfen uns nicht nur auf die Ab-
wehr beschränken; wir müssen vorwiegend durch
gerechte Gesetzgebung auf wirtschaftlichem Gebiete.

Das sei auch gesagt: „Nur wer unter dem Ban-
ner des Kreuzes kommt, kann unser Bundesgenosse
sein.“ Wer Unglaube zu Tage bringt, der stürzt die
Socialdemokratie. Ein Sieg ist nur unter dem altbe-
währten Zeichen des Kreuzes zu erhoffen. Wenn
Staat und Kirche unter diesem Zeichen kämpfen, wird
der Sieg unser werden. Wir Katholiken wollen nicht
die Schuld tragen, daß der Umsturz auch nur zeitweise
zur Herrschaft gelange. Mögen Andere den Zeitpunkt
verfügen, wir wollen es nicht, und deshalb steht heute
der kathol. Volksverein am Platz. (Lebhafter Beifall.)

Hr. Dr. Siben führte alsdann aus, große Umwäl-
zungen haben ihre tiefgehenden Ursachen. Die Verheer-
ungen für Verrückung des Volkslebens werden ohne
Christenthum, ohne Reform, ohne Revolution.
Anders das Christenthum, es hat zu allen Zeiten das
Volk der Menschheit veredelt. Durch langsame Ueber-
gang, nicht durch gewaltsamen Umsturz.

So auch heute, wo ein Bild in der Verhältnisse
zeigt, daß eine Umwandlung notwendig sei. Die
Socialdemokratie, ihr gewaltiger Anhang bedeutet, daß
die heutige Gesellschaft der Reform bedarf, an der nicht
nur die Arbeiter, nein Alle theil nehmen müssen. Um-
sturz der heutigen Gesellschaft, das ist das Schlagwort
der Socialdemokratie, die heutige Gesellschaft birgt kein
Heil mehr. Redner geht nun in eine Kritik der socia-
listischen Vorden und kommt zu dem Schluß, daß
heute Elend und Leid viel Elend, so wird in dem
socialistischen Zukunftsstaate das Elend all-
gemein sein. Die verderblichen Lehren zeigte Redner
in paßender Anwendung auf das Familienleben, wel-
ches Freiheit verprechend, Sklaverei und Entwürdi-
gung der Menschen mit sich bringen. Das Volk
spricht heute leider schon mit freiem Schritt einher,
aber es ist noch kein schwaches Abbild von dem, was
sich zeigen würde, wenn Weibels Evangelium von der
Frau zur Geltung kommen würde. War bisher der
moralischen Seite des Socialismus gedacht worden,
so erfuhr auch jetzt die wirtschaftliche Seite des socia-
listischen Programms eine eingehende vernichtende Cri-
tik. Es hat communisistische Gemeinwesen gegeben,
aber sie waren freiwillig und vom auferlegenden Geiste
des Christenthums getragen. Anders der Socialismus,
wo es heißt, Zwang, Glaubenslosigkeit und
Selbstsucht. Der Begriff des Eigenthums ist so fest
eingewurzelt, daß Niemand ihn aufgeben möchte. Wer
wenig hat, der hängt an dem Wenigen nur um so
fester.

Wie dies verhält, und dann im Zukunftsstaat?
find die Aufgaben so glänzend? mit Rechten. Der
Zukunftsstaat wird die Arbeit vermehren, allein kein
Vermeintapparat wird mehr Arbeit machen, als die
jüngsten leisten könnten, welche jetzt nicht arbeiten.
Der Zukunftsstaat, als was stellt er sich demnach hin? Als
ein Schlaraffenland für große Kinder, das sich nicht
einführen läßt.

Doch, gibt es denn keine Heilung für dieses Uebel
der Zeit? Gewiß Heilung ist möglich, im Christen-
thum. Auf diesem Gebiete stehen unsere katholische
Führer an der Spitze der Bewegung, seit den 50er
Jahren, wo Bischof Retzler und der große Böhres
auf das Uebernahmestunden der socialistischen Ideen
aufmerksam machten und in der Minderzahl zum christ-
lichen Leben den Weg zur Besserung zeigten. Ihr
Erb hat die Centrumspartei übernommen, die durch
den Antrag Galen und später durch die Interpellation
Fertling die Socialreform verlangte. Damals
vor Allen verstand, fand sie kein Gehör, aber unbe-
denklich um den Spott der Gegner hat sie den letzten
Kurs eingehalten, der heute zum siegreichen Durchbruch
gelangt ist. Wir haben heute die Freude, daß unser
Kaiser sich einer durchgreifenden Socialreform ange-
nommen hat. Doch das Wirken der Katholiken ist
nicht auf das Parlament beschränkt, mehr als dort ge-
schehen konnte, ist im privaten Leben, in Vereinen
und Wohlthätigkeits-Anstalten geschehen. Wie
arm steht dem gegenüber die Socialdemokratie.

Schließlich sagt Redner, kein Heil ohne Christen-
thum, christliche Arbeit für Alle, das sei Parole,
das ist die Lösung der socialen Frage. (Langan-
haltender begeisteter Beifall.)

Es spricht alsdann Vater Albert Maria Weis,
religiöser Seite betrautet. In vorzüglicher Weise wurde
die Verwandtschaft des Liberalismus zur Socialdemo-
kratie bewiesen. Wenn der Liberalismus einen echten
Sohn hat, sei es der Socialismus. Bildung Freiheit
u. s. w., wie er seine Kinder nennt, sie sind bei ihm
nicht. Der Socialismus ist einmal da, was thun?
Vor allem den Muth nicht sinken lassen, Kopf und
Augen nach Oben. Den Blick offen in die Welt, die
große Gefahren bietet. Eine weitere Pflicht heißt
inigkeit, fest zusammen wie Stahl und Eisen, das
kommen wir von der Socialdemokratie lernen. Die
Pflicht gilt auch für Conservative und Liberale. Höf-
er Rinder, sagt ein Sprichwort, machen einen guten Va-
ter. Daß der Socialismus nun den Liberalismus fromm
macht, verlangen wir nicht, aber mache er ihn wenigstens
vernünftig. Höf Sitten, sagt ein anderes Sprich-
wort, machen gute Gesetze; aber umgekehrt dürfen
wir sagen: Höf Gesetze machen schlechte Sitten.
Fort deshalb mit diesen, welche das Christenthum be-
hindernd uns böse Zeit und böse Sitten geschaffen haben.
Wo wir hinkommen, auf die Bildungsanstalten wo
unser Volk, die Zukunft erzogen wird, da wird die
Glaubenslosigkeit von den Lehrern gepredigt.

Was wir verlangen ist wahre Bildung, Glau-
ben und christliche Sitte. Die Wiedererzeugung
Gottes als alleiniger Gesetzgeber im privaten
Leben, in Familie, Gesellschaft und Staat,
kurz mit einem Worte in der ganzen Welt. (Be-
stärkter Beifall.)

Nach kurzer Pause legt Rechtsanwalt Trimborn
die Ziele des Volksvereins für das katholische
Deutschland eingehend dar. (Wir bringen die Rede
später ausführlicher.)

Vorsitzender dankt dem hochwürdigen Herrn Er-
zbischof für sein heutiges Erscheinen, für seine schönen
Worte im Gasthüttenbriefe, und seine hervorragende
Theilnahme, die er dem Vereine beweist. Der hochw.
Herr Erzbischof Philippus steht alsdann die Fülle
der göttlichen Gnade auf die Versammlung herab.
Vorsitzender die Gabe des christlichen Glaubens, welche

allein fähig ist, die sociale Frage zu lösen. In schön-
ster Weise schildert er das Glück im Glauben und das
Elend des Unglaubens. Der hochw. Herr spendet hier-
auf der Versammlung seinen bischöflichen Segen.

Schließend verliest Vorsitzender ein mit lebhaftem
Beifall aufgenommenes Schreiben Sr. Excell. Windthorst.
Darauf erfolgt Schluß der Versammlung mit einem
Hoch auf Papst Leo XIII. und Kaiser Wilhelm II.
So mag noch dieser Versammlung der Verein voll
Vertrauen seinen Weg zum kath. Volke gehen, er wird,
das hat der heutige Tag zu Köln gezeigt, warme
Herzen überall finden.

Vermischtes.

Amerikanisches Spect. In mehreren Ge-
richtsverhandlungen, welche wegen Einführung ameri-
canischen Spects mit holländischen Ursprungszeugnissen
in jüngerer Zeit in der Rheinprovinz, in Westfalen
und in Hannover stattfanden, wurde von Sachverständigen
das Gutachten abgegeben, daß es nicht möglich
sei, festzustellen, ob eine Spectseite von einem in Ame-
rica oder Holland aufgewachsenen und geschlachteten
Schweine herrühre. Andere Gutachten und gerade
ausschließlich solche, welche dem Fleischerhandwerke an-
gehörten, sagten im entgegengegesetzten Sinne aus. Es
sind in Folge dessen Obergerichtliche von der wissen-
schaftlichen Deputation für das Veterinärwesen einge-
holt worden, und in deren Auftrag hat sich ihr Mit-
glied, der allgemein als hervorragender Sachkenner
angehene Lehrer an der thierärztlichen Hochschule
in Berlin, Prof. Diederhoff, der Untersuchung der
Angelegenheit unterzogen. Hr. Diederhoff ist der
„Barm. Jtg.“ zufolge zu dem Ergebnis gekommen, daß
eine Unterscheidung zwischen americanischem und hol-
ländischem Spect unmöglich ist. Die Folge dieses Gut-
achtens wird sein, daß in allen Fällen, wo mit hol-
ländischen Ursprungszeugnissen eingeführter Spect der
Gegenstand von Anlagen bildet, auf Freisprechung er-
kannt werden muß. Eine weitere, über die vorliegen-
den besondern Fälle weit hinausgehende Bedeutung
erhält das Gutachten dadurch, daß das Verbot der
Einfuhr americanischen Spects, wenn es so leicht um-
gangen werden kann, wohl schwerlich mehr aufrecht
erhalten werden kann.

Ein erschütterndes Unglück ereignete sich am
Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr auf der Oberhavel
bei Spandau. Um die angenehme Zeit liefen zwei
Knaben mittels Schlittschuhen, etwa in der Gegend des
Schwibber, vom rechten Ufer des Flusses nach dem
linken über das Eis. Die beiden Schlittschuhläufer
gingen, um der Kontrolle, an welcher die Gefahr für
die Benutzung der Eisbahn erhoben wird, auszuweichen,
abwärts der genau markirten, absolut sicheren Eisbahn
und gelangten auf einen Theil des Flusses, in welchem
der Strom sehr heftig ist. Hier war das Wasser nur
mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Die Knaben, welche
Arm in Arm abwärts dem Eisport oblagen,
brachen plötzlich ein und sanken in's Wasser. Das
Unglück wurde von verschiedenen Schlittschuhläufern
bemerkt. Leider war die Stelle von der besuchten
Bahn eine beträchtliche Strecke entfernt. Das Publikum
sah zu seinem Entsetzen, wie die Verunglückten sich
noch mit Aufwendung aller Kräfte auf der Oberfläche
des Wassers hielten, indem sie sich an der Eisante
festklammerten. Die Augenzeugen des schrecklichen Vor-
ganges näherten sich auch so schnell wie möglich, um
Hilfe zu bringen. Als ein Mann mit einem Rettungs-
ring angelangt war, gingen die Unglücklichen, von denen
der eine den anderen fest umklammert hielt, unter und
kamen auch nicht wieder zum Vorschein. Als sich die
Nachricht von dieser Catastrophe in Spandau verbreitete,
wurden viele Familien von namenloser Angst ergriffen.
Bis zum späten Abend eilten Leute hinaus, um nach
den Jüngern zu forschen. Bei Fackelschein wurde das
Wasser abgesucht. Erst am Mittwoch Nachmittag
wurden die Leichen gefunden. Es sind zwei Knaben
von 10 und 12 Jahren, Kinder Spandauer Arbeiter,
Namens Wolf und Wende.

Hamburg, 13. Febr. Seit gestern Abend tobt
hier ein heftiger Schneesturm, der den Schnee bereits
hoch aufgehäuft hat. Durch den neuen Frost sind
die Eisverhältnisse im Hafen wieder ungünstiger ge-
worden. Sämtliche Lüge vom Norden sind heute
vormittag in Folge der Schneeverwehungen mit großen
Verzögerungen eingetroffen.

Ein zeitgemäßes Kostüm. Berliner Blät-
ter berichten: Ein ebenso neues wie eigenartiges
Charaktergewand hatte kürzlich auf einem Kostümfeste
eine Dame angelegt, die als „Electricität“ im Ball-
saal erschien. In den Puffen ihres Haares trug die
selbe kleine Glühlämpchen. Das lose Gewand aus
violettem Sammet, war am Saum mit einem goldenen
Bügel befestigt, während ein anderer Bügel vom Hüft-
nach dem Saume zuckte. Die Taille umschloß ein
Hüft aus sechs starken Goldschmüren, deren Enden
an der linken Seite herabsaßen und in kleinen Tele-
phonen endigten, die eine Quaste bildeten. Der Saum
des Ausschnitts war mit Gold- und Silberplättchen
besetzt, die, abwechselnd angehängt, eine galvanische
Kette darstellten. Letztere zog sich bis auf die Schul-
tern und endigte in Spangen, welche den Abschuß
des eng zusammengegriffenen Vermögens bildeten. Von
diesen Spangen aus gingen nach hinten zwei Schnüre,
die sich auf der Mitte des Rückens vereinigten und
dort befestigt waren. An dieser Stelle war ein Stern
eingestickt, der den Flammenbogen zur Darstellung
brachte.

Paris, 12. Febr. Bekanntlich nahm die Bank
von England bei der Bank von Frankreich gelegentlich
des argentischen Krachs am 14. November v. J.
eine 5procentige Goldanleihe von 75 Mill. Fr. auf.
Da die Bank von England von ihrem Recht, die auf
drei Monate festgelegte Frist für die Rückzahlung zu
verlängern, keinen Gebrauch gemacht hat, wird, wie
bereits an anderer Stelle mitgetheilt wurde, dieser Ver-
trag durch Vermittelung des Hauses Rothschild mör-
den durch Frankreich in Gold wiedererstattet wer-
den. Die Goldbarren, in Papier eingeschlagen, be-
finden sich in harten Holzkräften mit Beschlägen. Die
leeren Räume sind mit Sägespänen ausgefüllt. Die
Schlüssel der Kräfte sind mit Blei und Siegelad ver-
schlossen. Die Siegel, welche in London vor amtlichen
Zeugen angelegt wurden, werden erst im Hofe der
Bank von Frankreich geöffnet. In Gegenwart der
Vertreter des Abfenders wird der Inhalt der Kräfte
geprüft und ein Protocoll aufgenommen. Die Sen-
dung wiegt 20,000 Kgr. Die Seeverversicherung für
die Ueberfahrt Dover nach Calais beträgt 28,000 Fr.
Die Zinsen für die Anleihe im Betrage von 562,500
Fr. werden nicht bar ausbezahlt, sondern nur zwischen
den beiden Banken verrechnet.

Fruchtpreise zu Neuss vom heutigen Tage.

Weizen (1. Qu. 19 20	a 100 Rilo (2. " 18 20	Sambruggen (1. " 16 80	a 100 Rilo (2. " 15 80	Gerste (Winter- " 15 80	a 100 Rilo (Sommer- " 15 80	Buchweizen a 100 Rilo 15	Safer (neuer) a 100 Rilo 14 70	Safer 1. Qu. " 24 70	" 2. " " 22 70	Avel (Rüben) " 22 50	Kartoffeln " 8	Sen a 500 Rilo 30	Ströh " 18
Weizen und Safer höher.													
Rübbel per 100 Rilo in Partien v. 100 Str. (ohne Safer) 60													
Rübbel per 100 Rilo (ohne Safer) 61	50												
Gereinigt Del per 100 Rilo 3 Markt höher als Rübbel.													
Reichthum per 100 Rilo	108												
Weizen-Safer 90 a 100 Rilo	6												
Kleie a 50 Rilo	—												
Rübbel unverändert. Rüben unverändert.													
Rhein, 14. Febr. (Antl. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)													
Weizen ohne Safer die 100 Rilo vorräthig hiesiger M. 19,00-20,00, fremder 21,50-22,50, März Rilo-Weizen ausgeglichen —, bez., 20,50 R., 20,40 R., Mai —, bez., 20,80 R., 20,70 R.													
Roggen ohne Safer, die 100 Rilo vorräthig hiesiger M. 17,00-17,75, fremder 18,50-20,50, März —, bez., 18,05 R., 17,95 R., Mai 17,50 R., 17,40 R.													
Safer ohne Safer die 100 Rilo hiesiger 18,00-19,00 R., fremder 18,50-17,50 R.													
Rhein, 14. Febr. (Antl. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)													
Rübbel höher, die 100 Rilo mit Safer in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Rilo. M. 61,50 R., Mai —, bez., 60,20 R., 60, —, Oct. —, bez., 60,80 R., 60,60 R.													
Rhein, 14. Febr. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 19,00-00,00; Roggen 16,50-17,00; Gerste 00,00; Safer 15,20-00,00. Zufuhr: 23 Safer Weizen, 22 Safer Roggen, — Safer Gerste, 25 Safer Safer.													
Rhein, 14. Februar. (Colonialwaren-Preise.) Kaffee: Java braun Fig. 140-142, hellbraun 135-138, hochgelb 131-134, gelb 128-130, blank und gut ord. 125-127, ord. 123, gefärbt 114-116; Ceylon ord. —; Plantage 136													

—149 Santos 108-116 das 1/2 Kil. Zucker: Raffinade	30,25; Stampfmeis 28,75-30,25, Canbis weiß 39,00	—41,00, braun 38,00-40,00, da. defect 37,00, Fein, weiß	27,75, hellbraun 28,00-28,50 die 50 Kil. Feilgute und	Gewürze: Korinthen, prima M. 25,00; Rosinen, Sal. 25,50,	Sultana. 60,00; Mandeln, nackte große süße 117,00, Fein-	125,00; Pfeffer schwarzer 69,00 75,00, weißer Penang	82, Singapore 106; Piment 58,00 die 50 Kil. Mustatnüsse	M. 3,10-3,60.	Berlin, 14. Febr. Weizen per Febr. —, April-Mai	198,50, Juni-Juli 199, —, Juni-Juli 200,25, Roggen per	Febr. 177,60, April-Mai 174,25, Mai-Juni 171, —, Juni-	Juli 169, —, Safer per April-Mai 147,50, Mai-Juni 143,25,	Juni-Juli 149,25, Rübbel vorr. n. F. 59,30, vort. a. F.	58,80, April-Mai 59,25, Mai-Juni 59,30, Sept.-Oct. 59,50,	Spiritus 70erl vorr. 50,75, Februar 50,40, April-Mai	50,60, Juni-Juli 50,75, Aug.-Sept. 50,90.	Magdeburg, 14. Febr. Zucker. Kornzucker auschl.	92% M. 18,15, auschl. 88% M. 17,10. Raderzeugnisse	auschl. 75% M. 14,25. Stetig. Brodrainade L. M. 28,25,	Brodrainade II. 27,75. Gemahlene Mehl mit Safer II.	28, —, Gemahlene Mehl L. mit Safer M. 26,50. Unverändert.	Wohlfahrt L. Feingut durchgeführte i. a. B. Gambura	Februar 18,75, April 18,50, Mai 18,55, Juni 18,60,	Stetig.	Bremen, 14. Febr. Petroleum Hüll. vorr. 6,55, M.	B. Schmalz, Wilcox 32,50, Armour 31,50.	Hamburg, 14. Febr. Kaffee. März 0,81 1/2, Mai	0,79 1/2, Sept. 0,75 1/2, Dec. 0,68 1/2.	Antwerpen, 14. Febr. Petroleum ruhig. M. bis	frs. 16 1/2, bez., 16 1/2, Febr. —, bez., 16 1/2, B.	März —, bez., 16 1/2, B., April —, bez., 16 1/2, B.	Amsterd. Schmalz Wilcox, per 100 Kilo frs. 77, —,	Amsterd. rother Winterweizen Nr. 2 frs. 30 1/2, Weiz-	Umsatz 69 B. Kurz kein 128,70.	Antwerpen, 14. Febr. Kaffee. Santos good average	Febr. frs. —, März 108, —, Mai 100,75, Sept. 95,50,	Dec. 87,50.	Paris, 14. Febr. Mehl 12 Marken per Februar 60,90,	do. März-Juni 60,30, Mai-August 60,40. Weizen per Febr.	26,40, März-Juni 27,10, Mai-August 27,10. Roggen per	Februar 17,20, März-Juni 17,70, Mai-Aug. 17,60. Rübbel	per Februar 65,75, März-Juni 67, —, Mai-August 68, —,	Spiritus per Februar 38, —, Mai-Aug. 40,25, Sept.-Dec.	39,25, Wäcker Zucker Nr. 3 Februar 36,87 1/2, März-Juni	37,62 1/2, Mai-August 38, —.	Genève, 14. Febr. Kaffee. Santos pr. Febr. frs. —,	März 102,75, Mai —, Sept. 96, —, Dec. —.
--	--	---	---	--	--	--	---	---------------	---	--	--	---	---	---	--	---	---	--	--	---	---	---	--	---------	--	---	---	--	--	--	---	---	---	--------------------------------	--	---	-------------	--	---	--	--	---	--	---	------------------------------	--	--

Sull, 13. Februar. Seidöl vorr. 19, 21,0, März-April	21,4 1/2, Baumwollöl vorr. 17, — 19, März-April 17 1/2, 16,	rohes 15 1/2, 15.	Wien, 14. Februar. Baumwolle ruhig; Umsatz	6000 B. Zufuhr 14000 B.	New York, 13. Febr. Baumwolle Mai 9 1/2, Juni 9 1/2,	Petroleum rohes 7 1/2, Mehl 4, —, Mais Febr. 6 1/2, Mehl	Winterweizen 11 1/2, Febr. 11 1/2, März 11 1/2, Mai 10 1/2,	Juder fair ref. Russ. 5 1/2. Kaffee fair Rio 19.	Rio de Janeiro 13. Februar. Kaffee. Zufuhr 9000	Ballen. — Santos Zufuhr 7000 Ballen.	Stettin, 13. Febr. (Wochenmarkt.) Angeführt am	Markt: 1047 Stück Rindvieh, 61 Kühe, 3 Schaf und 403	Schweine. Preise: taubende Kühe M. 285-480, über acht	Wochen taubende Kühe M. 285-350, fettschlachtende Kühe	280-300, Rindvieh mit 2-4 Jahren 275-350, Rindvieh	mit 5-6 Jahren 135-235, Kühe M. 116-185, 1 1/2 jährige	Springkälber 150-215, fette Kühe 62-69 die 50 Kil.	Schlachtgewicht, Fettvieh (Kühe und Ochsen) 55-62 die	50 Kil. Schlachtgewicht, fette Schweine 83-85 die 50 Kil.	Schlachtgewicht.	Wien, 13. Febr. (Wochenmarkt.) Angeführt am	Markt: 1047 Stück Rindvieh, 61 Kühe, 3 Schaf und 403	Schweine. Preise: taubende Kühe M. 285-480, über acht	Wochen taubende Kühe M. 285-350, fettschlachtende Kühe	280-300, Rindvieh mit 2-4 Jahren 275-350, Rindvieh	mit 5-6 Jahren 135-235, Kühe M. 116-185, 1 1/2 jährige	Springkälber 150-215, fette Kühe 62-69 die 50 Kil.	Schlachtgewicht, Fettvieh (Kühe und Ochsen) 55-62 die	50 Kil. Schlachtgewicht, fette Schweine 83-85 die 50 Kil.	Schlachtgewicht.
--	---	-------------------	--	-------------------------	--	--	---	--	---	--------------------------------------	--	--	---	--	--	--	--	---	---	------------------	---	--	---	--	--	--	--	---	---	------------------

Wien, 13. Febr. (Wochenmarkt.) Angeführt am	Markt: 1047 Stück Rindvieh, 61 Kühe, 3 Schaf und 403	Schweine. Preise: taubende Kühe M. 285-480, über acht	Wochen taubende Kühe M. 285-350, fettschlachtende Kühe	280-300, Rindvieh mit 2-4 Jahren 275-350, Rindvieh	mit 5-6 Jahren 135-235, Kühe M. 116-185, 1 1/2 jährige	Springkälber 150-215, fette Kühe 62-69 die 50 Kil.	Schlachtgewicht, Fettvieh (Kühe und Ochsen) 55-62 die	50 Kil. Schlachtgewicht, fette Schweine 83-85 die 50 Kil.	Schlachtgewicht.	Stettin, 13. Febr. (Wochenmarkt.) Angeführt am	Markt: 1047 Stück Rindvieh, 61 Kühe, 3 Schaf und 403	Schweine. Preise: taubende Kühe M. 285-480, über acht	Wochen taubende Kühe M. 285-350, fettschlachtende Kühe	280-300, Rindvieh mit 2-4 Jahren 275-350, Rindvieh	mit 5-6 Jahren 135-235, Kühe M. 116-185, 1 1/2 jährige	Springkälber 150-215, fette Kühe 62-69 die 50 Kil.	Schlachtgewicht, Fettvieh (Kühe und Ochsen) 55-62 die	50 Kil. Schlachtgewicht, fette Schweine 83-85 die 50 Kil.	Schlachtgewicht.	Wien, 13. Febr. (Wochenmarkt.) Angeführt am	Markt: 1047 Stück Rindvieh, 61 Kühe, 3 Schaf und 403	Schweine. Preise: taubende Kühe M. 285-480, über acht	Wochen taubende Kühe M. 285-350, fettschlachtende Kühe	280-300, Rindvieh mit 2-4 Jahren 275-350, Rindvieh	mit 5-6 Jahren 135-235, Kühe M. 116-185, 1 1/2 jährige	Springkälber 150-215, fette Kühe 62-69 die 50 Kil.	Schlachtgewicht, Fettvieh (Kühe und Ochsen) 55-62 die	50 Kil. Schlachtgewicht, fette Schweine 83-85 die 50 Kil.	Schlachtgewicht.
---	--	---	--	--	--	--	---	---	------------------	--	--	---	--	--	--	--	---	---	------------------	---	--	---	--	--	--	--	---	---	------------------

Katharina Pelsch,
geb. Ludwigs,
nach vierwöchentlichem, schweren
Leiden, vorher gestärkt mit den
Heilmitteln der römisch-katholi-
schen Kirche.
Freunden und Bekannten wid-
men diese schmerzliche Anzeige
mit der Bitte um stille Theilnahme
die tiefbetrübten Hinter-
bliebenen.
Nievenheim, Köln, Düsseldorf,
den 16. Februar 1891.
Beerdigung und Exequien finden
statt in Nievenheim Dienstag
den 17. Februar, 1/10 Uhr.
Seelenmessen sind 14 Tage lang
täglich in Köln 8 Uhr in St.
Cunibert, in Düsseldorf 1/8 Uhr
in der Franziskaner-Klosterkirche.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Anton Goerß
findet Dienstag den 17. Februar c.,
Morgens 9 Uhr, statt, wozu freund-
lich einladet
die Familie.

Bekanntmachung.
In den letzten Tagen sind in dem
hiesigen Schaltervorraum 4 Regen-
schirme herrenlos vorgefunden wor-
den. Die unbekannten Eigentümer
werden hierdurch aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen bei dem unter-
zeichneten Postamt zur Empfang-
nahme obiger Regenschirme zu mel-
den, widrigenfalls nach Ablauf dieser
Frei die Einbringung an die Kaiser-
liche Ober-Postdirection erfolgt.
Neuss, den 14. Februar 1891.
Kaiserliches Postamt:
Winkels.

Pappeln-Verkauf
zu Widdeshoven.
Am Donnerstag den 19. Febr. c.,
Nachmittags 1 Uhr,
sollen in der Gastwirtschaft des
Herrn Esser hierseits:
eine Partie Pappelbäume,
stehend im Gängebried,
öffentlich meistbietend auf Credit ge-
gen Bürgschaft verkauft werden.
Der Verkauf der Pappeln zu
Weich ist angewiesen, die Bäume
auf Verlangen zu zeigen.
Widdeshoven, den 11. Febr. 1891.
H. Dahmen,
Ehrenbürgermeister.

Gasmotor,
liegender Decker, 2 Hertzefahrt,
neue Konstruktion, sehr gut er-
halten, und noch im Betriebe zu
sehen, wegen Aufstellung eines größe-
ren, billig zu verkaufen.
Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.
Ein 2. Hertzefahrt ob. Behr-
ling gesucht. Poststr. Nr. 14.

Ein vermietten p. 1. April
hiesige erste Etage mit Wasserlei-
tung u. allem Notwendigen; Bürger-
straße 34. Gebr. von Garenne.

Großes Zeitungs Comptoir
mit 2 Unterdränken wird billig ver-
kauft Büttelstr. Nr. 34, 1. Stod.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des
Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 und der §§
73 und 74 der Reichs-Gewerbe-
Ordnung wird für den hiesigen Ge-
meindebezirk die nachstehende Polizei-
Verordnung erlassen:
§ 1.
Die Bäder und Verkäufer von
ungebeutetem Schwarz- oder Roggen-
brod sind verpflichtet, solches nur in
einzelnen Broden, von einem halben
oder ganzen Kilogramm oder von
dem Mehrfachen dieser Gewicht-
größen zu verkaufen.
§ 2.
Während der Verkaufszeit sind in
den betreffenden Verkaufsstellen die
jedenmaligen Brodpreise für einen
Zeitraum von je acht Tagen durch
einen von außen sichtbaren Anschlag
zur Kenntnis des Publikums zu
bringen, und ist dieser Anschlag mit
dem Amtssiegel der Polizei-Verord-
nung, welches kostenfrei erteilt wird, zu
versehen.
§ 3.
An der Verkaufsstelle muß wäh-
rend der Verkaufszeit eine Waage
mit den erforderlichen Gewichten den
Käufern zum Nachwiegen der Brode
zur Verfügung stehen.
§ 4.
Die Polizeibehörde behält sich vor,
die Preise der Brode von Zeit zu
Zeit zur Kenntnis des Publikums
zu bringen.
§ 5.
Uebertretungen der Selbsttötung
werden gemäß § 148 a 8 der
Reichs-Gewerbe-Ordnung mit Geld-
strafe bis zu 150 Mark und im
Falle des Unvermögens mit Haft
bis zu 4 Wochen, Uebertretungen
der übrigen Bestimmungen der ge-
genwärtigen Verordnung aber mit
Geldstrafe von 3 bis 9 Mark event.
entsprechender Haft geahndet.
Außerdem sind die Polizeibeamten
berechtigt, das bei der Revision zu
leicht befundene Brod, um es als
tagwidrig ausgegeben zu bezeichnen,
zu zerhacken.
§ 6.
Gegenwärtige Verordnung tritt
nach erfolgter Publikation sofort in
Kraft. Durch dieselbe wird die Po-
licei-Verordnung vom 29. April 1886
aufgehoben.
Neuss, den 7. Januar 1887.
Der Bürgermeister:
Wenders.

**Die Depositen-Kasse der Bergisch-
Märkischen Bank**
in M. Gladbach
nimmt Gelder zur Verzinsung frei von Provision entgegen. Die
Zinsvergütung für baare Einlagen beträgt bis auf Weiteres:
bei täglicher Kündigung 2 pCt.,
" monatlicher " 2 1/2 " "
" 3 " " 3 " "
" 6 " " 3 1/2 " "
Die Depositen-Kasse besorgt den An- und Verkauf von
Werthpapieren an allen Börsenplätzen und ist in der Lage,
bei größeren Transaktionen besondere Vortheile zu bieten.
Die Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren
übernimmt die Depositen-Kasse unter gesetzlicher Haftung für
ihre Geschäftsfreunde speisenfrei und besorgt ebenso provisions-
frei die Kontrolle der Verloosungen, die Versicherung gegen
Kursverlust, die Konvertierung von Effekten und
Zeichnungen auf Neu-Emissionen.
Auskunft über Kapitalanlagen und jede Art von Börsen-
geschäften, sowie über die näheren Bedingungen für die Er-
richtung von Depositen-Konten wird bereitwillig erteilt.

Nur „eine“ Stimme
des Lobes ertönt von allen Seiten, welche das goldene, in vielen tausend
Exemplaren verbreitete Buch Pfarzer Weinings kennen gelernt haben:
Das gute Communionskind
in der Vorbereitung auf und in der Darlegung für die erste hl. Communion.
5. Auflage. — Preis brosch. 1 M., hübsch geb. in Leinen 1,50.
In Leder-Einbänden zu M. 2,25, 3, —, 3,50 und 4 M.

Daselbe im Auszug.
8. Auflage. — Preis brosch. M. 0,50, geb. 0,75.
A. Kaumann'sche Verlagshandlung in Dülmen i. W.

Garantirt reiner Sommerweizen
zur Aussaat
Leonard Geyr, Neuss,
Kraftfuttermittel-Handlung.
Stettiner
Pferdeverloosung
Ziehung am 12. Mai 1891.
Hauptgewinn:
10 komplett bespannte
Equipagen
darunter zwei vierspännige und
150 Reit- u. Wagenpferde.
Loose a 1 M., 11 Loose für 10 M.,
Porto u. Liste 20 Pfg., empfiehlt
und versendet
Carl Heintze
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Städtische
höhere Bürgerschule
in Grevenbroich.
Das neue Schuljahr beginnt
Montag den 13. April c.
Die Aufnahme-Prüfung findet
Samstag den 11. April, Vormittags
9 Uhr, statt. Anmeldungen von
Schülern werden schon jetzt zu allen
Klassen entgegengenommen.
Zum Eintritt in die Sexta ist das
neunte Lebensjahr das niedrigste und
zugleich geeignete Alter.
Die Anstalt gibt eintheilweise bis
Untertertia und umfasst Gymnasial-
und Realgymnasial-Unterricht.
Nach dem Schülerbestande der ein-
zelnen Klassen ist eine besonders in-
dividuelle Behandlung jedes ein-
zelnen Schülers ermöglicht.
Auswärtige Schüler finden in
Lehr- und sonstigen Familien Auf-
nahme.
Grevenbroich, den 13. Febr. 1891.
Der Vorsitzende:
Harnisch, Bürgermeister.

Phönix-Pomade
ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unüber-
troffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines
vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlangung eines
völlig neuen, kräftigen Schnurrbartes.
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert.
Man hat sich vor werthlosen Nachahmungen und
acht genau auf Firma und Schutzmarke.
Preis pro Büchse M. 1, — u. M. 2, —.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Fabrik-Gen.-Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.
Zu haben bei Geschw. Wilewand und
J. Mohren, Droguerie, Büchel 22, Neuss.

**Die Depositen-Kasse der Bergisch-
Märkischen Bank**
in M. Gladbach
nimmt Gelder zur Verzinsung frei von Provision entgegen. Die
Zinsvergütung für baare Einlagen beträgt bis auf Weiteres:
bei täglicher Kündigung 2 pCt.,
" monatlicher " 2 1/2 " "
" 3 " " 3 " "
" 6 " " 3 1/2 " "
Die Depositen-Kasse besorgt den An- und Verkauf von
Werthpapieren an allen Börsenplätzen und ist in der Lage,
bei größeren Transaktionen besondere Vortheile zu bieten.
Die Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren
übernimmt die Depositen-Kasse unter gesetzlicher Haftung für
ihre Geschäftsfreunde speisenfrei und besorgt ebenso provisions-
frei die Kontrolle der Verloosungen, die Versicherung gegen
Kursverlust, die Konvertierung von Effekten und
Zeichnungen auf Neu-Emissionen.
Auskunft über Kapitalanlagen und jede Art von Börsen-
geschäften, sowie über die näheren Bedingungen für die Er-
richtung von Depositen-Konten wird bereitwillig erteilt.

Nur „eine“ Stimme
des Lobes ertönt von allen Seiten, welche das goldene, in vielen tausend
Exemplaren verbreitete Buch Pfarzer Weinings kennen gelernt haben:
Das gute Communionskind
in der Vorbereitung auf und in der Darlegung für die erste hl. Communion.
5. Auflage. — Preis brosch. 1 M., hübsch geb. in Leinen 1,50.
In Leder-Einbänden zu M. 2,25, 3, —, 3,50 und 4 M.

Daselbe im Auszug.
8. Auflage. — Preis brosch. M. 0,50, geb. 0,75.
A. Kaumann'sche Verlagshandlung in Dülmen i. W.

Städtische
höhere Bürgerschule
in Grevenbroich.
Das neue Schuljahr beginnt
Montag den 13. April c.
Die Aufnahme-Prüfung findet
Samstag den 11. April, Vormittags
9 Uhr, statt. Anmeldungen von
Schülern werden schon jetzt zu allen
Klassen entgegengenommen.
Zum Eintritt in die Sexta ist das
neunte Lebensjahr das niedrigste und
zugleich geeignete Alter.
Die Anstalt gibt eintheilweise bis
Untertertia und umfasst Gymnasial-
und Realgymnasial-Unterricht.
Nach dem Schülerbestande der ein-
zelnen Klassen ist eine besonders in-
dividuelle Behandlung jedes ein-
zelnen Schülers ermöglicht.
Auswärtige Schüler finden in
Lehr- und sonstigen Familien Auf-
nahme.
Grevenbroich, den 13. Febr. 1891.
Der Vorsitzende:
Harnisch, Bürgermeister.

Phönix-Pomade
ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unüber-
troffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines
vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlangung eines
völlig neuen, kräftigen Schnurrbartes.
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert.
Man hat sich vor werthlosen Nachahmungen und
acht genau auf Firma und Schutzmarke.
Preis pro Büchse M. 1, — u. M. 2, —.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Fabrik-Gen.-Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.
Zu haben bei Geschw. Wilewand und
J. Mohren, Droguerie, Büchel 22, Neuss.

**Die Depositen-Kasse der Bergisch-
Märkischen Bank**
in M. Gladbach
nimmt Gelder zur Verzinsung frei von Provision entgegen. Die
Zinsvergütung für baare Einlagen beträgt bis auf Weiteres:
bei täglicher Kündigung 2 pCt.,
" monatlicher " 2 1/2 " "
" 3 " " 3 " "
" 6 " " 3 1/2 " "
Die Depositen-Kasse besorgt den An- und Verkauf von
Werthpapieren an allen Börsenplätzen und ist in der Lage,
bei größeren Transaktionen besondere Vortheile zu bieten.
Die Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren
übernimmt die Depositen-Kasse unter gesetzlicher Haftung für
ihre Geschäftsfreunde speisenfrei und besorgt ebenso provisions-
frei die Kontrolle der Verloosungen, die Versicherung gegen
Kursverlust, die Konvertierung von Effekten und
Zeichnungen auf Neu-Emissionen.
Auskunft über Kapitalanlagen und jede Art von Börsen-
geschäften, sowie über die näheren Bedingungen für die Er-
richtung von Depositen-Konten wird bereitwillig erteilt.

Nur „eine“ Stimme
des Lobes ertönt von allen Seiten, welche das goldene, in vielen tausend
Exemplaren verbreitete Buch Pfarzer Weinings kennen gelernt haben:
Das gute Communionskind
in der Vorbereitung auf und in der Darlegung für die erste hl. Communion.
5. Auflage. — Preis brosch. 1 M., hübsch geb. in Leinen 1,50.
In Leder-Einbänden zu M. 2,25, 3, —, 3,50 und 4 M.

Daselbe im Auszug.
8. Auflage. — Preis brosch. M. 0,50, geb. 0,75.
A. Kaumann'sche Verlagshandlung in Dülmen i. W.

Garantirt reiner Sommerweizen
zur Aussaat
Leonard Geyr, Neuss,
Kraftfuttermittel-Handlung.
Stettiner
Pferdeverloosung
Ziehung am 12. Mai 1891.
Hauptgewinn:
10 komplett bespannte
Equipagen
darunter zwei vierspännige und
150 Reit- u. Wagenpferde.
Loose a 1 M., 11 Loose für 10 M.,
Porto u. Liste 20 Pfg., empfiehlt
und versendet
Carl Heintze
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Redaction: Die Neuss-
Preis pro
Das Blatt
Nr. 37.
O Berlin
Diners bei der
immer mehr an
die Anwesenheit
Weise mit der
Es wird hier
formen manchen
vielleicht nicht
haben bereits in
Anforderungen
heute fort. Es
Unterhaltung d
der Regierungr
Interessante an
scharfen Eintret
seiner Haltung
in dem Sage g
Stände bevorz
hatten des Jül
Kritik des Bism
das sie vermuth
enthält dieselbe
erhöht mit einem
nur, Erwähnung
dafür zu überne
bei der Ueberne
aller gilt. Nach
ter bei dem Dine
den Wäde rstan
gegen die jetzt
Gehr bemerkt
welche der Kaiser
trumsabgeordne
werden ließ. A
rung des parlan
dem Leser einig
waren im Gaus
palais anwesend
Abends, aber di
reits vorher in
Wilhelm selbst
in den Kreis
der Hofencour
Stimmung: sein
Seiten hin, und
ohne Unterbrech
begünstigt der Ka
den er zu seine